

Geld, Kunst, Geldkunst

Medaillen und weitere moderne Werke

Muse Macht Moneten. Kunst prägt Geld. Von Alexa Kütter und Bernhard Weisser. 256 Seiten, rund 250 Farabbildungen, Format 17,5 x 24,5 cm, gebunden mit Festeinband. ISBN 978-3-86646-137-6. Preis: 29 Euro. Erhältlich im Buchhandel sowie im Philapress-Vertrieb, Tel. 0551 / 901-520, www.shop.philapress.de.

Einen so interessanten wie außergewöhnlichen Ansatz für eine Sonderausstellung wählte das Berliner Münzkabinett. Die Vorstellung erfolgt weder chronologisch nach Ländern oder Ausgabegebieten noch thematisch, sondern allein unter dem Aspekt der künstlerischen Gestaltung der Prägungen. Für die Ausstellung gelang es zudem, Leihgaben aus der Sammlung „Dreißig Silberlinge – Kunst und Geld“ von Stefan Haupt zu gewinnen. Der Ausstellungskatalog stellt die Stücke vor und vertieft das im Münzkabinett vermittelte Wissen.

Münzgeld unterschied sich von Anbeginn von früheren Zahlungsmitteln durch die

künstlerische Gestaltung. Die Herrscher wollten sich darin verewigen, die Akzeptanz stieg mit Verwendung eines geschnittenen Stempels und schließlich – den Aspekt sollte man nie außer Acht lassen – lässt sich geprägtes Metall nur mit großem Aufwand nachahmen. Dies griffen Künstler auf und schufen Medaillen, teils in antikem Stil, und andere Werke rund um das Geld. Joseph Beuys beschriftete beispielsweise eine 20-Mark-Note mit der Gleichung „Kunst = KAPITAL“ und signierte sie, Manuel Gras montierte Fotos von Zeitgenossen, darunter Stefan Haupt, in das Motiv der 50-Euro-Note. Die Werke regen zum Nachdenken über das Geld, aber auch über das Wesen der Kunst an sich an.

Die Exponate der Ausstellung entstanden zwischen 1986 und 2016. Bis zum 27. Mai kann sich im Berliner Bode-Museum jeder sein eigenes Bild von Geld, Kunst und Geldkunst machen. *tb*